

## Die Kriegstätigkeit der österreichischen Verwaltung.

Zu der zweiten Hälfte 1915.

Ueber die Verwaltungstätigkeit der österreichischen Regierung in der ersten Hälfte des Kriegsjahres 1915 ist bereits eine damals hier besprochene Denkschrift erschienen. Als zweiter Teil ist nun eine Fortsetzung der Denkschrift gefolgt, die mit einer kürzlich wiedergegebenen Einleitung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh über die andere Hälfte desselben Jahres berichtet. Man gewinnt daraus einen Ueberblick auf die Leistung, die von den einzelnen Verwaltungsstellen und den zuständigen Beamten gegenüber der durch die Kriegsverhältnisse vielfach vermehrten und komplizierten Arbeitsmasse bewältigt werden mußte.

Der erste Abschnitt der Denkschrift beschäftigt sich mit der Volksernährung und der Fürsorge für die Landwirtschaft im Dienste der

Volksernährung und führt alle im zweiten Halbjahr 1915 erlassenen Verordnungen zur Organisation und Sicherstellung der Volksernährung an. Daneben finden sich in den einzelnen Abschnitten aufschlußreiche Ziffern. Aus den Mitteilungen über die Versorgung mit Vieh und Fleisch sind die Ziffern des österreichisch-ungarischen Zwischenverkehrs besonders interessant. Während früher die ungarische Zufuhr nach Oesterreich die gleichartigen Lieferungen von Oesterreich nach Ungarn weit überwog, zeigt das zweite Halbjahr 1915 in auffallendem Maße ein umgekehrtes Verhältnis. So hat Oesterreich nach Ungarn im zweiten Halbjahr 1915 48.137 Stück Rinder, Ungarn nach Oesterreich nur ungefähr die Hälfte, nämlich 24.193 Stück eingeführt. Im Jahre 1914 waren im gleichen Zeitraum von Ungarn nach Oesterreich 206.177 Rinder, von Oesterreich nach Ungarn nur 6358 Stück gekommen. Der Rinderbedarf des Wiener Marktes wurde ausschließlich aus den Alpen- und Sudetenländern gedeckt.

Von großem Umfange war im zweiten Halbjahr 1915 die Tätigkeit des Justizministeriums, darunter zunächst der Abbau des Moratoriums, das in allen Kronländern, mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina, am 31. August 1915 sein Ende erreichte. Das Ministerium für Kultus und Unterricht veröffentlicht bemerkenswerte Ziffern über den Besuch an den Hoch- und Mittelschulen. Danach studierten an sämtlichen Universitäten nach dem Stand vom 31. Dezember 1915 11.530 Hörer. An den technischen Hochschulen waren am 1. Dezember 1915 2128 Hörer, an der Hochschule für Bodenkultur Ende des Jahres 186 eingeschrieben.

Wie das Kapitel „Allgemeine Fürsorgemaßnahmen“ berichtet, betrug der staatliche Unterhaltsbeitrag für die Familien der Eingezogenen bis 31. Dezember 978.460.834 Kronen. Im Ausland wurden für den gleichen Zweck 22.588.821 Kronen ausgezahlt. Der Arbeitslosigkeit wurde vielfach durch Notstandsbauten begegnet, wobei für Hochbauten in der Berichtszeit 1.033.400 Kronen, für andere Bauten 44.841.100 Kronen aufgewendet wurden. Straßenbauten wurden für 0.7 Millionen Kronen ausgeführt.

Im Abschnitt „Hilfsaktion für Flüchtlinge“ wird über die Unterbringung der rund 15.000 Flüchtlinge aus der Südwestfront in Böhmen, Mähren, Ober- und Niederösterreich und Salzburg berichtet. Das Leibnitzer Lager beherbergt 20.000 italienische, das Lager Brud an der Leitha 3500 slowenische Flüchtlinge. In Braunau, Deutschbrod, Mitterndorf und Pottendorf-Land sind zusammen 37.000 Italiener, in Steinlaam 6000 Slowenen und Kroaten untergebracht. Im Mittelbach wurde eine Niederlassung für gesellschaftlich höher stehende Flüchtlinge aus dem Süden eingerichtet; in Wien ein vier große Gebäude umfassendes Heim für 1600 solcher Flüchtlinge geschaffen, die Errichtung eines zweiten eingeleitet. Von den galizischen Flüchtlingen wurde ein Teil in die Heimat zurückgeleitet. Von den Hilfsmaßnahmen zum Wiederaufbau Galiziens wird mitgeteilt, daß zunächst an Lebensmitteln bis Herbst 1915 845 Waggons Lebensmittel abgeschoben wurden, vorwiegend Mehl und Speck. Die nächste Aktion war die Herstellung von Notunterkünften, sie umfaßte bis Ende November 1915 1377 Gemeinden. Im ganzen waren 60.000 obdachlose

Familien unterzubringen. Bis 15. Dezember 1915 waren 156 mehrräumige Baracken und 1653 provisorische Häuser fertiggestellt, 9641 Häuser wurden vollkommen rekonstruiert. Im Bau begriffen waren 261 Baracken, 1079 provisorische Häuser und 4587 zu rekonstruierende Wohnhäuser.

Ueber die Beschäftigung der Kriegsgefangenen teilt der Bericht mit, daß bei Straßenbauten 6320 Mann, beim Bergbau ungefähr 5000 Mann, bei landwirtschaftlichen Arbeiten gegen 80.000 Mann beschäftigt waren. Die Tätigkeit der Kriegsgefangenen wird als befriedigend bezeichnet.

Einen besonderen Abschnitt bildet der Bericht über die Arbeitsleistung der wirtschaftlichen Abteilungen der Verwaltung im Kriege. So hatte beispielsweise das Handelsministerium Zolltarifvorteilungen zu treffen, Eeraus- und Durchfuhrverbote zu erlassen. Schwierige Fragen waren zu regeln, in der Zuckerindustrie, bezüglich der Regeln der Kohlenpreise, Sicherstellung des Bedarfs der Kriegsverwaltung an Metall, Schafwolle und Baumwolle. Dazu Maßregeln für die Brau- und Malzindustrie, die wieder in die Herstellung von Spiritus und Breihefe eingreifen und so fort auf vielen anderen Gebieten.

Ein außerordentlich anwachsendes Arbeitsmaterial hatte naturgemäß das Finanzministerium zu bewältigen, in dessen Ressort sich die für die Kriegsführung und den Geldverkehr bedeutungsvollsten Fragen häufen.

Wenige Teile der Verwaltung sind in gleichem Maße unter dem Einfluß des Krieges gestanden wie der staatliche Eisenbahndienst. Seit Kriegsbeginn beläuft sich der Gesamtaufwand für die Aufträge an Lokomotiven, Tondern und Waggons auf rund 320 Millionen Kronen. Für den Kohlen- und Kohlenverkehr entliehen die österreichischen Staatsbahnen beim deutschen Staatsbahnwagenverband seit Juli 1915 3780 Wagen für die Dauer des Bedarfes. Ueberdies wurde die Ueberlassung von 200 deutschen Lokomotiven für die Seeresbahnen erwirkt. Die Wiederherstellung der beschädigten Bahnstrecken im nordöstlichen Kriegsgebiet wurde intensiv fortgesetzt. Bei den Erweiterungsbauten wurden zehntausend Kriegsgefangene verwendet. Die Zahl der jetzt im Militärdienst stehenden Eisenbahnbediensteten und Arbeiter beträgt 18.000.

Mit großer Anerkennung erwähnt die Denkschrift die hervorragenden Leistungen der Post. Die Feldpoststelle in Wien fertigt täglich weit über eine halbe Million Briefpostsendungen ab. Die Zahl der monatlich von den Feldpostämtern eingehenden Postanweisungen beträgt ungefähr eine Viertelmillion Stücke im Werte von über 25 Millionen Kronen. Bei der Pateissammelstelle Wien werden täglich im Durchschnitt rund 15.000 Pakete befördert. Mit einer Reihe wichtiger Fragen hatte sich auch das Arbeitsministerium zu beschäftigen. Dazu gehörten unter anderem die Angelegenheiten des Berg- und Hüttenwesens, der Kohlenversorgung, der Metallproduktion und der Gewinnung und Verwertung von Rohöl.

In ihrer Gesamtheit gibt die Denkschrift so eine auf amtlichen Grundlagen ruhende Darstellung der Verhältnisse, die in Oesterreich auf den verschiedensten Gebieten des Wirtschaftslebens während des Krieges herrschten und die Aufgaben, deren Lösung erforderlich war. So wird die Denkschrift, selbstverständlich durch weitere Arbeiten ergänzt, einmal in der Zeit des Friedens ein wertvolles Material bilden.